

VORWORT

Eine neue Ausgabe des beliebten technischen Studienwerkes erschien durchaus vorteilhaft, ist doch die Art, wie man heute ein derartiges Material durcharbeitet, eine ganz andere geworden. Der frühere Brauch, ein und dieselbe Übung unendlich oft zu wiederholen, um damit die in ihr liegenden Schwierigkeiten gewissermaßen automatisch abzuschleifen, ist heute mehr oder weniger überwunden. Dagegen sucht man durch Herausnahme der für den Einzelnen oft ganz verschieden gelegenen technischen Probleme, durch Konzentrierung auf diesen Punkt – oft nur auf einen Finger, ein Intervall oder 2 bis 3 Tonfolgen – und dementsprechende Sonderübungen der fehlerhaften Ausführung Herr zu werden. Diese Herauslösung und besondere Behandlung der Schwierigkeiten bedeutet ein rationelles Studium, erspart Zeit, führt schneller zum Ziel und, was ebenso wichtig ist, macht die Arbeit für den Spieler interessanter. Allerdings, ein derart durchgeführtes Üben erfordert anhaltende Aufmerksamkeit und mit dem gedankenlosen „Darüberhinspielen“ ist es vorbei. Schon die verschiedenartige Akzentuierung bedingt eine besondere Beobachtung, die Rhythmisierung eine mehrseitige Inanspruchnahme des Gehörs, wie auch die Gegenbewegungen, die kleinen kanonischen Ausbildungen, die verschiedenen Spielarten der beiden Hände, die Transposition usw. ein Maß von

musikalischer Betätigung erfordern, daß man schlechterdings nicht mehr von trockenen technischen Übungen sprechen kann. In diesem Sinne dürfte der „Klaviervirtuose“ von Hanon verlebendigt worden sein.

Die Auswahl unter den Varianten zu treffen ist Sache des Lehrers oder des intelligenten Schülers – die gleiche Variante ist nicht für jeden Spieler nötig, nicht einmal immer für beide Hände desselben Spielers.

Auf anschlagentechnische Vorschriften ist fast ganz verzichtet worden, um die Möglichkeiten der Ausführung nicht einzuengen. Überdies ist es Aufgabe des Lehrers, auch hierin dem besonderen Bedürfnis im individuellen Unterricht Rechnung zu tragen.

Es ist anzustreben, die Übungen in Beziehung zur praktischen Verwendung zu bringen. Aus diesem Grunde wurden oftmals Fingersätze gewählt, die, über die Ausführung der kleinen Formel hinausgehend, ihre Berechtigung erst in den Erfordernissen der Werke, besonders des neueren Klaviersatzes finden und alsdann Erleichterungen bieten können.

Manche Erläuterung aus der alten Ausgabe wurde aus „historischem“ Interesse belassen. Im übrigen ist die Gesamteinteilung und die Folge der Übungen unverändert geblieben.

OTTO WEINREICH

Aus dem Vorwort der Urtext-Ausgabe zur Charakteristik der Intentionen Hanons und seiner Zeit führen wir folgende Stellen an:

„Wenn die fünf Finger jeder Hand vollkommen gleichmäßig ausgebildet wären, so würden sie im Stande sein, alles zur Ausführung zu bringen, was für dieses Instrument geschrieben worden ist und man würde alsdann nur noch eine Frage des Fingersatzes vor sich haben, deren Lösung man ohne Schwierigkeit finden würde.“

„Man kann dieses Werk von Anfang bis zu Ende in einer Stunde durchspielen, und wenn man es vollständig inne hat und wiederholt dieses Pensum einige Zeit alle Tage, so verschwinden die Schwierigkeiten wie mit einem Zauberschlage.“

Charles Louis Hanon

DER KLAVIER-VIRTUOSE

ERSTER TEIL

Vorbereitende Übungen, um sich Geläufigkeit, Unabhängigkeit, Kraft
und vollständig gleichmäßige Ausbildung der Finger anzueignen

*

Man übe die 20 Fingerübungen dieses ersten Teiles so, daß man mit dem Zeitmaß 60 des Metronoms beginne, um nach und nach bis zu 108 zu gelangen: so ist die doppelte Anzeige des metronomischen Zeitmaßes an der Spitze jeder Übung zu verstehen.

Nº 1

Man trenne und hebe die Finger gut, um jede Note auf's Deutlichste hören zu lassen.

M. ♩ = 60-108

Wichtig: Durch alle Durtonarten- chromatisch weitergehen!

4 Übungs-Varianten zu N° 1

2

3 In Sexten oder

4

5

abwärts rechts und links die Rhythmen tauschen.

6

mf Auch mit gekreuzten Händen zu üben

7

und ebenso vertauschen: rechts die Vergrößerung, links die Variante in Zweiunddreißigsteln

1. Fall od. portato
Gegenbewegung

8

Mit großer runder Bewegung im Ablösen der Hände!

9 Sehr schnell

10

Auch in diesem Rhythmus!

Anmerkung: Ganztonleiter (siehe Seite 54)

11

Dur Tonleitern in Oktaven *)

Nach allen vorausgegangenen Übungen, in denen die speziellen Erfordernisse der Tonleiter – reibungsloser Über- und Untersatz und flüssiger Lagenwechsel – zur Genüge behandelt wurden, kann das Skalenspiel an sich keine Schwierigkeit mehr bieten. Man präge sich die Fingersätze nach den beiden Gruppen 1-3 und 1-4 ein – nicht einzelne Finger – und nehme dann noch das Mittel verschiedenartigster Rhythmisierung und Akzentuation hinzu, um die Übungen immer abwechslungsreich zu machen. Beispiele dieser Art folgen nach der Gesamtangabe aller Skalen. Daß darüber hinaus auch noch die dynamischen Schattierungen beim Skalenspiel nützlich zu verwenden sind, dürfte sich an der Hand von Beispielen aus der Praxis besonders deutlich erweisen u. also auch für unsere Übungen sich verwerten lassen: aufwärts durch mehrere Oktaven ein großes cresc., abwärts decresc., verschieden stark beiderseits u. s. w.

Das Bild der Tastatur muß sich nun bewußt für das Skalenspiel in jeweils immer wiederkehrende gleiche Gruppen aufteilen. Das Gefühl für die Eigenart jeder Fingersatzfolge in Übereinstimmung mit der Grifflage zu bringen und zu erinnern: dies ist das höhere technische Ziel, welches anzustreben ist. Ein wirklich glatter Fluß in den Skalen ist nur auf dieser Basis zu erreichen, nicht dadurch, daß einzelne Finger beobachtet werden – (solide Grundlage vorausgesetzt)!

Für fortgeschrittenere Schüler empfiehlt es sich, Tonleitern nach folgendem Schema zu studieren. Von jedem Ton aus entsprechend 6 Skalen:

Reines C dur



Reines c moll



Harmonisches C dur



Harmonisches c moll



Melodisches C dur



Melodisches c moll



The right side of the page contains 12 musical staves, each representing a major scale in a different key signature. The scales are: C dur, G dur, D dur, A, E, H, Fis, Cis, F, B, Es, As, Des, Ges, and C es. Each staff includes a treble clef, a key signature, and a 4/4 time signature. The scales are written in a single octave with a dynamic marking of *Rechts* (right hand) and *Links* (left hand). Fingering numbers (1-5) are placed above or below the notes. The scales are arranged in two columns of six.

*) Sämtliche Tonleitern sind durch 2, 3 und 4 Oktaven zu üben, mit wechselndem Rhythmus.

Dreiklänge

Nº 41

Gebrochene Dur Dreiklänge (Arpeggien)
in den 3 Lagen

Gebrochene Moll Dreiklänge (Arpeggien)
in den 3 Lagen

C I. Umkehrung II. Umkehrung

G

D

A

E

H

Fis

F

B

Es

As

Des

Ges

a I. Umkehrung II. Umkehrung

e

h

fis

cis

gis

dis

d

g

C

f

b

es